

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

305 (17.11.1944)

Verlagsdruckerei: Sammlerstraße 5-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, 17. November 1944

18. Jahrgang / Folge 305

Durchbruchversuch in Richtung auf die Saar

Ansturm beiderseits Wörthingen auf etwa 20 Kilometer Breite - Stoßteile durch unsere Gegenstöße aufgeplittert

Berlin, 16. Nov. Trotz Regen und Schnee haben unsere Truppen am Mittwoch an den bisherigen Brennpunkten der Westfront wieder in schweren Angriffen...

Eigene sofortige Gegenstöße angestrichelt, plitterten die feindlichen Stoßteile auf, daß die Fortschritte des Gegners geringfügig blieben...

Gleichzeitig mit dem neuen Ansturm der Nordamerikaner im Raum von Wörthingen, der ihnen unter schweren blutigen Verlusten einen Bodengewinn von lediglich vier Kilometern einbrachte...

Der Angriff gegen Metz wurde von den Nordamerikanern ebenfalls fortgesetzt. Südlich der Stadt sind schwere Kämpfe auf der Linie zwischen dem Fort Dorient und dem Riedel...

Auch sie hatten durch Artilleriefeuer, hochgehende Mienen und Gegenstöße erhebliche Verluste. Als dritter Brennpunkt mit jedoch bisher noch drücklichen Angriffen des Feindes...

Von den übrigen Kämpfen an der Westfront sind neben unseren Gegenangriffen im Wald nördlich Wörthingen die überaus erfolgreichen Unternehmungen anderer Stützpunkte im französisch-belgischen Grenzgebiet zu erwähnen...

Großangriffe der Sowjets im Raum von Budapest gescheitert

Erbitterte Abwehrkämpfe gegen angreifenden Feind in Südostholland und im lothringischen Grenzgebiet

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront stehen unsere Truppen in Südostholland und im lothringischen Grenzgebiet in erbitterten Abwehrkämpfen gegen die angriffenden feindlichen Divisionen...

Nordöstlich und östlich Diederhöfen entbrannte nach kurzer Pause die Schlacht von neuem. Erst nach schweren wechselvollen Kämpfen gelang es endlich heranzuführenden nord-

amerikanischen Panzertruppen Boden zu gewinnen und den Brückenkopf auf dem Dünker der Mosel zu erweitern...

Unter Granadieren und Panzer behaupteten trotz starken feindlichen Drucks das Kampffeld zwischen der oberen französischen Rhein- und dem oberen Donau...

Am Raum zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und dem oberen Weartze wie beiderseits des oberen Donau dauern die drücklich begrenzten Kämpfe um feindliche Einbruchstellen fort.

Im Raum südlich Budapest scheiterten erneute Großangriffe der Sowjets nach energischen Aufmarschleistungen...

Der Staatsakt für den toten Fliegerhelden Nowotny

Generaloberst Dehloh überbrachte die letzten Grüße des Führers - Der Typ des jungen nationalsozialistischen Offiziers

Wien, 16. Nov. In Wien fand am Abend die feierliche Zeremonie des Staatsakts für den toten Fliegerhelden Nowotny statt...

Der Staatsakt hatten sich an der Spitze zahlreicher hoher Offiziere und der führenden Männer von Partei und Staat Generaloberst Dehloh als Vertreter des Führers...

Walter Nowotny wurde bald der erfolgreichste Jäger. Der Führer erwiderte ihm die höchste Ehrung dadurch, daß er dem inzwischen Hauptmann Gewordenen als 8. Soldaten nach seinem 250. Lufttag das Eichenlaub verlieh...

Walter Nowotny. Du bist als Nationalsozialist und Offizier unter Deinem Weg gegangen, ein bedingungsloser fanatischer Kämpfer, erfüllt von dem Wissen um den Endzweck: Du warst getreu bis in den Tod!

Bei Kriegsausbruch meldete er sich als Offiziersanwärter bei der Luftwaffe und trat am 1. 10. 39 als Fahnenjunker in ein Fliegerregiment ein...

So hat Nowotny durch sein Leben das Bild eines nationalsozialistischen Kämpfers und Soldaten gezeichnet, das weit über die Zeit hinaus von Bekand bleiben wird...

Unter den Klängen von Beethoven's „Eroica“ wurde der Sarg von sechs Flugzeugführern zum Heldensarg getragen...

Reichsleiter Waldur von Schirach nahm darauf von Walter Nowotny Abschied und grüßte ihn noch einmal im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei...

Als militärischer Vorgesetzter und Kamerad würdige Oberst Trautloff am offenen Grab den jungen Brautjungferlichen Kämpfer und Überbrachte die letzten Grüße seines Generals...

Im die Klänge des Liedes vom guten Kameraden trug die drei Ehrenmalen, während sich der Sarg in die Gruft senkt...

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

General der Infanterie v. Zangen hat mit den ihm unterstellenden Divisionen zwei Monate lang die Einfahrt zum Hafen von Antwerpen gepepelt.

Kreisausgabe Rastatt

Ercheinungszeit: Der Führer erscheint am Dienstag als Morgenausgabe und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Sonntagsausgabe, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt für den Kreis Rastatt und Rastatt - Kreisausgabe Rastatt...

Von Antwerpen zur Maasmündung

Von Kriegsberichterstatter Kurt Mauch

PK. Als die entlassenen Panzer auf ihrem schnellen Stoß über Brüssel nach Norden am 6. September in Antwerpen eintrafen und die schwachen deutschen Kräfte überanrannten...

Aber auch diesmal war die Rechnung ohne den Wirt gemacht! Keine deutsche Armee, die in Nordfrankreich stand, und die man auf der Londoner Eisenbahnlinie bereits als vernichtet rechnet...

Aus dem zum Teil aus Verbrennern in aller Eile neuangeordneten Divisionen, aus Grenadiern, Fallschirmjägern und Luftwaffeneinheiten...

Der Feind an der Westfront hat sich die britische Artilleriegeschwader vorerst erschöpft. Weder in der Romagna noch in den Bergen zwischen Forli und Modigliana ist der Feind wieder angetreten...

Im Raum südlich Budapest scheiterten erneute Großangriffe der Sowjets nach energischen Aufmarschleistungen. Wenn feindliche Panzer vorrückten...

Der westnordwestliche Küste trifft ein harter Verband von britischen Kreuzern und Zerstörern ein deutsches Geleit...

Schwerer für General von Obfelder DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Eichenlaub als Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans von Obfelder...

Eichenlaub für General von Zangen DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans von Zangen...

Eichenlaub für General von Zangen DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans von Zangen...

toenboisch aima. Das aelamie schwere Material wurde über die Brücken von Nordost und die Maasflüssen zurückgeführt, und Brückenköpfe sicherten bis zuletzt den planmäßigen Verlauf unserer Vorneubereitungen. Der erhoffte Durchbruch ist dem Feind nicht gelungen, wobei aber hat er einen unbeschweren eine halbe Autostunde nach Norden vorwärtskommen. Nach vorläufigen Schätzungen verlor er bei diesen Kämpfen 15 bis 20.000 Tote und ein Vielfaches an Verwundeten. Obwohl wir verteidigend kämpften, wurden an der Maas Tausende Gefangene gemacht, darunter ein General und zahlreiche Offiziere. 888 Panzer, 247 Panzerabwehrpanzer, zahlreiche Geschütze, Panzerhaubitzen und Panzerabwehrpanzer wurden vernichtet oder erbeutet. In Kanada ist es über die unbeschweren Blutverluste der hier kämpfenden Verbände zu einer Ministerkrise gekommen, die am Rücktritt des Kriegsministers führte.

So steht die Bilanz aus, die der Feind nach über zwei Monaten einer überaus blutigen Offensive zu ziehen hat. Seine operativen Ziele hat er in keiner Weise erreicht. Die deutsche Armee in Holland wurde nicht zerlegt, die von ihr geballte Front an seiner Stelle durchbrochen. Sie gewann vielmehr eine neue, höhere Widerstandskraft und wird die entscheidende Festung Holland mit aller Kraft verteidigen, wie sie ihre Außenpositionen verteidigt hat. Der Hafen von Antwerpen aber liegt seit Wochen unter dem vernichtenden Feuer der V. 2, womit alles in Frage gestellt ist, was an Kilometer gewonnen wurde. Aus den verpreparierten, zusammengeführten Truppen der in Holland kämpfenden deutschen Armee ist eine verdammernde Gemeinschaft geworden, die erlosch hat, was Standhaftigkeit und Tapferkeit selbst gegenüber einem weit überlegenen Gegner vermögen. Diese Männer sind sich ihres eigenen Wertes bewusst geworden. Für Oberbefehlshaber, der am 9. November von der Front mit dem Ehrenkreuz zum Ritterkreuz ausgezeichnete General der Infanterie von Zangen hat das Kampferlebnis dieser zwei Monate in einem Aufsatz an seine Soldaten in einem einseitigen Sammelheft geschrieben: „Denn auf Männer von Ehre ist er verlassen und nicht auf Waisenkinder.“

Württembergische Infanterie-Division
schon 2500 Feindpanzer ab

Berlin, 16. Nov. Die Württembergische Infanterie-Division hat sich im Kampf um die Maasflüsse und die Brückenköpfe über die Maasflüsse einen großen Erfolg errungen. Die Division hat schon 2500 Feindpanzer abgefangen. Die Division ist im Kampf um die Maasflüsse und die Brückenköpfe über die Maasflüsse einen großen Erfolg errungen. Die Division hat schon 2500 Feindpanzer abgefangen.

Zwei weitere USM-Divisionen
auf See gelandet

Tokio, 16. Nov. Der Kampf auf See nimmt augenblicklich immer heftigere Formen an. Der Feind ist trotz der schweren Angriffe durch die japanischen Kamikaze-Verbände zwei weitere Divisionen gelandet zu haben. Damit befinden sich auf der Insel Leyte nunmehr sieben Divisionen des Feindes. Die japanischen Truppen hatten das Vergeltungswort in Form von Plänen und Carigara. Gegen die 24. feindliche Division, die östlich von Carigara in die japanischen Stellungen einbringen wollte, führen die neuen japanischen Verhärtenungen heftige Gegenangriffe.

Das private Musizieren
Zum „Tag der Deutschen Hausmusik“

Wenn man den Stand der Hausmusikpflege als einen wesentlichen Gradmesser für die Höhe der musikalischen Kultur unseres Volkes ansehen muß, so kann man mit hohem Gewissen feststellen, daß auch auf diesem wichtigen Gebiet unter kultureller Wille unbeschrieben ist. Die mit der krisenbedingten Verknappung wirtschaftlicher Güter einsetzende Einwirkung auf den geistigen und seelischen Wert hat gerade dem privaten Musizieren einen kaum geaderten Auftrieb verliehen und damit die Hausmusik in hervorragender Weise gefördert. Dennoch sollte diese hochentwickelte Entwicklung nicht erst im Krisenereignis, sondern bereits mit der Wiedervernahme durch den nationalsozialistischen Staat. Die aemalische kulturelle Entwicklung, die jetzt vor 11 Jahren anbahnte, hat sich gerade auch hier deshalb so leuchtend ausgedehnt, weil die neue Staatsauffassung der Familie ihr Recht wiedergab und damit auch die häusliche Musikpflege wieder zur Grundlage allen Musizierens machte. Die Wichtigkeit der Hausmusik mußte in dem Maße steigen, als mit einer Volksmusik im umfassendsten Sinne des Wortes eine mächtigste arohe Breitenwirkung der Musik ansetzte wurde.

Der größte Krebsforscher
der Gegenwart
Maximilian Borst 75 Jahre alt

Am 19. November wird Geheimrat Professor Dr. Maximilian Borst, einer der größten lebenden Pathologen der Welt, 75 Jahre alt. Vor allem bestanden wir in Prof. Borst den bahnbrechenden Erforscher der Geschwulstkrankheiten, des Krebses. Als solcher hat er uns das von Bachmeister als einzigartig be-

Englands Bombenterror schon lange vor dem Krieg vorbereitet

Ein einwandfreier britischer Zeuge — Zynisches Bekenntnis zur Terrorisierung der Bevölkerung

Berlin, 16. Nov. Die heuchlerische britische Propaganda, die Deutschland den Bombenterror auf die Zivilbevölkerung begonnen habe, ist so alt wie der britische Bombenterror und wird dadurch nicht glaubhafter, daß sie immer von neuem aufgewärmt wird. Durch ihre länderübergreifende Fiktion die historischen Tatsachen allmählich verflüchtigt werden, um die Struppelhaftigkeit der anglo-amerikanischen Kriegsführung vor dem Weltöffentlichkeit zu verharmlosen. Das deutsche Reich über den Bombenterror hat schon vor Jahren den dokumentarischen Nachweis geführt, daß diese Art Kriegsführung auf das Konto Englands kommt. Wenn es noch eines weiteren Beweises bedürft hätte, um die neuerlichen unverschämten Lügen Churchill's zurückzuweisen, dann haben uns die Briten ihn selbst geliefert. Nämlich in einer Schrift „Bombing Binded“, die von dem Principal Assistant Secretary im britischen Luftfahrtministerium, J. M. Spaight, verfaßt und im Jahre 1943 herausgegeben worden ist.

Die Schrift stellt eine einseitige Beschreibung des britischen Bombenkrieges dar, das sogenannte „strategische Bombardement“, das als Erstschuß der britischen Kriegstatistik angesehen wird. Spaight befaßt sich zunächst ausführlich mit der Geschichte des Luftkrieges. Er bekennt sich ausdrücklich zu der Aufrichtigkeit der deutschen Vorkämpfer von 1935 und 1939 zur Unterbindung des Bombenkrieges im Hinterland und unterstreicht den Ernst, mit dem diese Vorkämpfer von Adolf Hitler der Welt unterbreitet

wurden, mit seiner Darstellung von Aufbau der deutschen Luftwaffe. Diese Luftwaffe war nach Spaight für die Zusammenarbeit mit der Erdtruppe geschaffen, man habe in Deutschland in der Luftwaffe nur eine neue Form der Fernartillerie gesehen.

Während er auch nach dem britischen Urteil die deutsche Luftwaffe nur für den taktischen Einsatz vorsehe, hat Großbritannien von Anfang an auf den taktischen Bombenterror hinarbeitet, den Terroristen hinter den Fronten, als dieser entscheidenden Stikka Spaight den 11. Mai 1940 heraushebt. Die Spaight ausübt, leiten die berichtigten Viermotorigen ihren Urvorgang auf das Jahr 1936 zurück. Schon damals habe man den Entschluß zum Bau der großen Langstreckenbomber, die ardeere Bombenlasten tragen sollten, als eine neue Staffel damals es vermögten.

Die Schrift bekennt weiter, daß sich die deutsche Haltung zum Luftkrieg auch nach Kriegsausbruch nicht geändert hat. Man erwartete nach dem Zusammenbruch Polens entscheidende Luftangriffe auf England. Sie blieben aus und „die Erklärung lag darin“, so schreibt Spaight, „daß es nach deutscher Ansicht ein Mißbrauch der Luftwaffe gewesen wäre.“ Auch die deutschen Luftangriffe auf Warschau und Rotterdam, die so fern Churchill und Genossen kaum angedacht werden, achteten sich damit zum unbeschränkten Terrorkrieg gegen die Zivilbevölkerung. Und er legt dem britischen Jähzorn die Krone auf, wenn er schließlich feststellt, daß das Bombardement, wenn es nicht anders geteilt hat, sich als wirksamer Organismus von Massenbestandungen erwiesen hat.

Spaight gibt an mehreren Stellen seiner Schrift seine Überzeugung zu erkennen, daß Hitler diese Art der Luftkriegsführung nicht gewollt hat, daß er sie verweigert hat, während die Briten schon lange vor dem Krieg diese grausame Kriegsführung gegen die Zivilbevölkerung vorbereitet haben, die ihr Gegenstück in dem durch eine unmenliche Hungerkatastrophe verschuldeten Massenmord an Frauen und Kindern im vorigen Krieg hat. Es charakterisiert die Einstellung des Britentums, daß man sich einerseits der Erfindung des Luftkrieges rühmt, andererseits aber über die deutschen Vergeltungsmaßnahmen Empörung heuchelt. Die Briten, die die Verantwortung für diese Verbrechen auf die deutschen Bombardierungen in den Krieg geschoben. Sie dürfen sich jetzt nicht wundern, wenn die brutalen Kräfte, die sie erst gemacht haben, nun nicht minder scharf und rücksichtslos in ihrem eigenen Lande entsetzt werden.

Der Soldat bleibt aktives Mitglied der Partei

Geheiß über die politische Stellung der Wehrmachtangehörigen

Berlin, 16. Nov. Im Reichsgesetzblatt ist ein Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Paragraphen 26 des Wehrgesetzes veröffentlicht worden. Es befaßt sich mit der politischen Stellung der Wehrmachtangehörigen und legt Forderungen fest, die entwicklungsartig nach 1939 hin, nach der Verwirklichung der bisherigen Fassung des Paragraphen 26 des Wehrgesetzes entstanden sind. Die Angehörigen der Wehrmacht haben danach die Pflicht, dienstlich und außerdienstlich im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung zu wirken und sich jederzeit für sie einzusetzen. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmachtbediensteten, ihre Untergebenen nationalsozialistisch zu erziehen und zu führen. Diese Forderung hat sich mit der Weiterentwicklung der nationalsozialistischen Revolution immer mehr durchgesetzt und mußte jetzt auch eine gesetzliche Untermauerung finden, nicht so sehr, um damit die nationalsozialistischen Forderungen und revolutionären Bestrebungen voranzutreiben — dazu wäre eine gesetzliche Festlegung nicht nötig —, sondern um im wesentlichen das Gesetz in Übereinstimmung mit dem jetzt geltenden Zustand in der Wehrmacht zu bringen.

Die Änderung und Ergänzung des Wehrgesetzes liegt im wesentlichen in folgendem: Während die Mitgliedschaft in der NSDAP ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden nach der früheren Gesetzesfassung für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruhte, bleibt sie jetzt in Kraft. Die Übernahme und Ausübung eines Amtes in der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden ist Wehrmachtangehörigen jetzt gestattet. Sie bedarf der Genehmigung des zuständigen Vorgesetzten und muß erteilt werden, wenn die Ausübung dieses Amtes die Wehrmachtangehörigen nicht beeinträchtigt. Soldaten bedürfen wie bisher der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten zum Gewerbe der Mitgliedschaft in Vereinen. Die NSDAP, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände können nicht zu diesen Genehmigungspflichtigen Vereinen gehören. Das Recht des Soldaten zum Wählen bleibt für den Einzelfall einer Sonderregelung durch den Führer vorbehalten.

In den Durchführungsbestimmungen wird die Beitragspflicht zur Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden für Angehörige der Wehrmacht während des aktiven Wehrdienstes geklärt und ferner festgelegt, daß der bisher durch Vereinbarung zwischen Wehrmacht und Partei hinsichtlich der Durchführbarkeit von Parteigerichtungsverfahren gegen Parteigenossen, die im Wehrdienst stehen, geschaffene Zustand unverändert bestehen bleibt. Auch wird festgelegt, daß das Parteialter bei der Wehrmachtangehörigen nicht getragener wird. Es soll nach einer Entlassung des Führers im Krieg keine Unterbrechung von Soldaten mit und ohne Parteialter geben. Das Gesetz ist mit dem 1. Oktober 1944 in Kraft getreten. Es ist die gesetzliche Untermauerung bestehender nationalsozialistischer Zielsetzung.

Die deutsche Frau lebt dem Gebot der Stunde

Die Reichsfrauenführerin Scholz-Klind über das große Geschehen unserer Tage

Berlin, 15. Nov. In einer großen Kranzfundgebung im Gau Frankfurt am Main mit der Reichsfrauenführerin Scholz-Klind, an das Erlebnis der Verteidigung des Deutschen Volkstums anknüpfend, den Frauen ein Bild des gewaltigen Geschehens unserer Tage, wobei sie die Pflichten der deutschen Frau umriß.

Jetzt, so führte sie aus, nachdem das ganze deutsche Volk mit seinen Männern im Volkstum zusammengefaßt ist und jeder einzelne nur einmal in die große Verantwortung der persönlichen Haftung für sein Volk eingetaucht wurde, müssen wir uns noch enger aneinander schließen, innerlich und äußerlich, denn jedem von uns ist klar, daß wir in das entscheidende Stadium dieser großen Auseinandersetzung eingetreten sind. Die Weiblichkeit, die wir heute zu überwinden haben, dürfen uns nicht abdrängen, sondern wir müssen sie aufgeben und in eine positive Kraftquelle für unsere Arbeit verwandeln. Wir Nationalsozialistinnen sind ja an der Kraft des Führers gewöhnt und haben an ihm gelernt, Widerstand nicht nur zu überwinden, sondern sie zu positiven Kräften umzugestalten.

Aus ihren Erlebnissen schäuferte die Reichsfrauenführerin dann, wie wunderbar der Führer frei von der deutschen Frau gesprochen habe. Mit großer Genugtuung stellte sie fest, daß noch nie dem Führer aus den Reihen der deutschen Frauen ein Rumoren erwachsen sei.

gier Lebensabend war, Deutschland auf dem barbarieren, hell Spaiacht fest, und er laut weiter: „Wir haben angedacht, viele auf dem deutschen Festland mit Bomben auszureifen, ehe die Deutschen angedacht haben, viele auf dem britischen Festland auszureifen. Das ist eine historische Tatsache, die offen ansprechen werden ist.“

Darüber hinaus befaßt Spaight Wort für Wort die deutschen Reaktionen über die Struppelhaftigkeit der britischen Luftkriegsführung, wenn er verurteilt, die amoralische Ausrichtung des Bombenterrors zur Terrorisierung der Bevölkerung infolge der manuellen Präzision der Bomber zu rechtfertigen und ausdrücklich hinausführt, daß ein Bombenverband Selbstmord wäre, sein Ziel in einer Höhe anzufliegen, von der aus genaues Zielen möglich wäre. Der heuchlerische Charakter der britischen Behauptung, daß nur ihre militärischen Ziele bombardiert würden, ist damit eindeutig als auch britischen Inadverändiameritum widerlegt.

Wies Spaight jetzt sogar noch weiter. Er rechtfertigt auch ausdrücklich Angriffe gegen die Arbeiterklasse, gegen die Besamunghaften, die Brandwachen, die Vergangens- und Aufklärungsgruppen, die er als „Soldaten“ in der neuen Art des Krieges bezeichnet. Er bekennt sich damit zum unbeschränkten Terrorkrieg gegen die Zivilbevölkerung. Und er legt dem britischen Jähzorn die Krone auf, wenn er schließlich feststellt, daß das Bombardement, wenn es nicht anders geteilt hat, sich als wirksamer Organismus von Massenbestandungen erwiesen hat.

Spaight gibt an mehreren Stellen seiner Schrift seine Überzeugung zu erkennen, daß Hitler diese Art der Luftkriegsführung nicht gewollt hat, daß er sie verweigert hat, während die Briten schon lange vor dem Krieg diese grausame Kriegsführung gegen die Zivilbevölkerung vorbereitet haben, die ihr Gegenstück in dem durch eine unmenliche Hungerkatastrophe verschuldeten Massenmord an Frauen und Kindern im vorigen Krieg hat. Es charakterisiert die Einstellung des Britentums, daß man sich einerseits der Erfindung des Luftkrieges rühmt, andererseits aber über die deutschen Vergeltungsmaßnahmen Empörung heuchelt. Die Briten, die die Verantwortung für diese Verbrechen auf die deutschen Bombardierungen in den Krieg geschoben. Sie dürfen sich jetzt nicht wundern, wenn die brutalen Kräfte, die sie erst gemacht haben, nun nicht minder scharf und rücksichtslos in ihrem eigenen Lande entsetzt werden.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstführer Hans Malome aus Bremen, Unterführer Rappaport aus Heerlen (Holland).

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Kurt Friedrich aus Schlading (Sudetenland), Oberleutnant Carl Feinzig aus Stahle, Altenburg, Kreis Bielefeld.

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen

Berlin, 16. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an: Obergruppenführer und General der Waffen-SS Gottlob Berger, Chef des Hauptamtes, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Ernst Kaltenbrunner, Chef des Reichsführerstabes, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Ewald Pöhl, Chef des Wirtschaftsverwaltungshauptamtes, Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, Heinrich Müller, Amtschef im Reichsführerstab.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stillschreiber: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 14 gültig.

Nietzsche als Musiker

Das in Friedrich Nietzsches von Anfang an wirksame musikalische Grundelement setzte sich schon in frühesten Jugend. Bereits als Knabe komponierte er kleinere Musikstücke. Zu seiner kindlichen Selbstbiographie lesen wir, daß er „einen unaussprechlichen Haß gegen alle moderne Musik und alles, was nicht klassisch war“, empfand. Mozart und Haydn, Schubert, Beethoven und Bach galten ihm damals als die Säulen deutscher Musik. Von seinem Vater hatte er die Gabe des freien Phantasieren geerbt. Freier von Gedröck, der Philosophie Deufen und Peter Galt zeigten sich von der eigenartigen Schönheit seiner Improvisationen am Klavier aufs tiefste beeindruckt. Richard Wagner sprach das hübsche Scherzwort aus, Nietzsche habe für einen Philosophen viel zu gut phantasiert. Als er in Schuljahre 1860 mit zwei gleichgefassten Freunden die „Germania“ gründete und dieser Verein die „Zeitschrift für Musik“ hielt, welche damals als einziges Blatt für Wagner und seine Kunst eintrat, machte sich bei ihm ein großer Umwandel geltend. Neben der klassischen wandte sich sein Interesse jetzt der modernen Musik zu. Besonders war es hier Wagners „Tristan“, für den seine Begeisterung keine Grenzen kannte.

Der Philosoph hatte stets die Hoffnung gehabt, ein großer Musiker zu werden. Schrieb er doch in seinem Lebenslauf vom Jahre 1865: „Hätte es nicht an einigen äußeren Zufällen gefehlt, hätte ich es gewagt, Musiker zu werden. Zur Musik nämlich hätte ich schon seit meinem 9. Jahre den allerfrühesten Zug.“ Nietzsche trug sich eine Zeit lang mit der Absicht, statt der Philosophie Musik zu studieren. Er beharrte es später lebhaft, daß ihm ein exaktes Musikstudium fehlte und bezogene Zeit selbst als „verunglückten Musikus“. Als Gymnasial- und als Student schrieb er für den heimlichen Weiblichkeit ganze Schwärme von Liedern, und komponierte gelegentlich auch vierhändige Klaviermusik. Auf keine seiner

Rückzug:

Der belgische Außenminister Spaak erklärte auf einer Pressekonferenz: „Wenn Belgien nicht bald von anderen Ländern Lebensmittel geliefert bekommt, wird die Ernährungsfrage ernst werden. Bisher hat Belgien noch keine Hilfe von den Alliierten erhalten, abgesehen von den 4000 Tonnen Lebensmittel, die das alliierte Meer von seinen Retorten abtat.“

General de Gaulle hat eine Einladung der Sowjetregierung, Wobkau einen Besuch abzustatten, angenommen. Der Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nicht festgelegt. Raubüberfälle und Plünderungen haben in den letzten Tagen in Paris, so meldet „Tribune de Geneve“, einen solchen Umfang erreicht, daß die Bevölkerung von Angst und Schrecken erfüllt ist.

Der Zwergstaat Andorra in den Pyrenäen wurde von französischen Gendarmen besetzt. Der britische Korrespondent des News Chronicle berichtet, daß die belgischen Kommunisten mit aller Schärfe die Forderung an die Regierung gestellt haben, den Beschluß zur Entlassung der Untergrundbewegung sofort zu widerrufen, da sie sonst die Regierung nicht weiter unterstützen würden.

Durch den Streik von 1400 Dockarbeitern in Cardiff, der laut Reuter am Mittwoch begann, werden wichtige Arbeiten aufgehalten. Das ganze Dock ist in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Militärbehörden um Hilfe angezogen wurden.

Der älteste männliche Einwohner Schwedens, der frühere Schuhmacher Karl August Nilsson in Karlskrona, dessen 105. Geburtstag kürzlich gefeiert worden war, ist jetzt nach kurzer Krankheit gestorben.

Das tiomatische Parlament gedachte in seiner Sitzung am Mittwoch, den 15. Nov. die belgische Aufforderung in der Elowakei auch unter den Abgeordneten des Parlaments gefordert hat.

Das ägyptische Parlament wurde am Mittwoch durch königlichen Erlass aufgelöst. Das neue Parlament wird am 18. Januar zusammenkommen. Im Dezember werden Wahlen stattfinden.

Der australische Minister für Handel und Landwirtschaft erklärte im Repräsentantenhaus, daß die diesjährige Trockenheit in Australien „ein nationales Unglück sei, das mit dem Unglück von 1902 und 1914 verglichen werden könnte.“

Das birmesische Staatsoberhaupt Dr. Ba Maw traf am Mittwochabend in Tokio ein. Während seines Aufenthalts wird Ba Maw mit führenden Persönlichkeiten des Kabinetts Fragen der gemeinsamen Kriegsführung besprechen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 16. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstführer Hans Malome aus Bremen, Unterführer Rappaport aus Heerlen (Holland).

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Kurt Friedrich aus Schlading (Sudetenland), Oberleutnant Carl Feinzig aus Stahle, Altenburg, Kreis Bielefeld.

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen

Berlin, 16. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an: Obergruppenführer und General der Waffen-SS Gottlob Berger, Chef des Hauptamtes, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Ernst Kaltenbrunner, Chef des Reichsführerstabes, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Ewald Pöhl, Chef des Wirtschaftsverwaltungshauptamtes, Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, Heinrich Müller, Amtschef im Reichsführerstab.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stillschreiber: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 14 gültig.

Kompositionen war er stolzer als auf den „Phantasie an das Leben“, die „Welt für Chor und Orchester“. Das „wirkliche schöpferische Phantasie auch als Musiker besah und an ihrer vollen Entfaltung nur durch seine nicht abgeschlossene musikalische Ausbildung behindert wurde, zeigen auch seine heftigen, vielfach den Einfluß Schumanns verrätenden Klavierlieder. Sie gäben unter allen Umständen zu den wertvollsten Liebesabhandlungen auf dem Gebiet der Musik. Die Ballade „Angemitter“ ist in ihrer Art ein Meisterstück, das sich wie ein Reben auf die Verengung von Friedrich Hölderlins „Aus der Jugendzeit“ kann neben der unbekannt von Robert Radeke durchaus befehen. Doch haben alle diese kompositorischen Erzeugnisse für den Musiker Nietzsche nur einen epilogischen Wert, wie etwa für Goethe die italienischen Zeichnungen. Wopl bildete die Musik den Kernpunkt seines Lebens, aber dieser musikalische Trieb ließ sich zufällig nicht mit Noten sondern mit Worten niederzuschreiben. Die Musik machte seinen Geist frei und gab seinen Gedanken Flügel, so daß er umsonst Philosoph wurde, je mehr er Musiker war. Die Größe und Eigenart seiner Musik offenbart sich nicht so sehr in seinen tonhöflichen Werken als vielmehr in der literarischen Art seiner Gedankenverknüpfungen und in der klaren und rhythmischen Stärke und in dem Tempo seiner Sprache.

In keinem seiner Werke aber findet sich die Kunst und Pflicht seines musikalischen Schaffens und darüber als im „Zarathustra“. Diese großartige philosophische Dichtung beweist am allseitigsten, daß der große deutsche Denker, an dessen 100. Geburtstag wir uns in diesen Wochen erinnern konnten, im Innersten ein Musiker war, der sich nur nicht der spezifisch musikalischen Ausdrucksmittel bediente.

Helmuth Sommerfeld.

Alte Meister Paul Vinke, der sich 31. in Marienbad aufhielt, feierte seinen 78. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit.

Stadt und Kreis Rastatt

Waffen für den Volkssturm

st. Rastatt. Ein Blick in die Hauptkassette der Waffen für den Volkssturm zeigt, daß die Bestände von Waffen diese für den jedem Deutschen heiligen Zweck gern hergeben. Die Maschinenpistole, die modernste Waffe, liegt neben einem alten Jagdgewehr mit gelbem Anstrich...

Waffen dem Volkssturm zur Verfügung stellen. Neue Meldungen aus den Ortsgruppen werden eingehend und immer wieder wird ein Volksgenosse den Weg zur Sammelstelle finden, denn es wird keinen Deutschen mehr geben, der nicht weiß, um was es geht.

Sch. Maggensturm. (Seltene Jubiläum.) Die Eheleute Georg Raab, Baharbeiter in Rastatt, und Frau Katharina geb. Müller, konnten am 18. November das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Bauernkultur muß den Bombenterror überdauern

650 denkmalswürdige Höfe registriert - Lebendige Vorbilder für die Zukunft

Die Forschungsstelle Deutscher Bauernhof hat in Zusammenarbeit mit dem Reichsamt für das Volkswesen im Auftrag von Reichsleiter Rosenberg im Mai 1943 umfangreiche Studien- und Erforschungsarbeiten an deutschen Bauernhöfen in den besonders luftbedrohten Gegenden West- und Norddeutschlands aufgenommen.

Schneepf und der Grenadier Albert Baumstark, Eisenstraße 6, Den Angehörigen werden sie die Teilnahme aller zu.

K. Niederbühl. (Wir ehren das Alter.) Heute kann Frau Elisabeth Kiefer geb. Ernst in voller körperlicher und geistiger Mithilfe im Kreise ihrer Kinder ihren 82. Geburtstag begehen.

U. Sandmeier. (Wir ehren das Alter.) Der dortige Mann Leopold Florian Müller, Hauptstraße 198, vollendet heute das 85. Lebensjahr.

(Ehejubiläum.) Am kommenden Sonntag können die Eheleute Ludwig Haus und Anna geb. Meber, Mühlstraße 155 und am Montag die Eheleute Heinrich Habach und Anna geb. Fortenbader, Nordendstraße 260, ihre silberne Hochzeit feiern.

Verlustfall urkundlich über diese hochwertigen bäuerlichen Kulturlandschaften der Vergangenheit unterrichtet. In diese freizeitspendende Sofortmaßnahme wurde eine sorgfältige Bestandsaufnahme der vorhandenen Kultur- und Brauchsgüter der genannten Güter eingeschlossen.

Mütter, laßt eure Kinder nicht durch den Bombenterror morden! Bringt sie der NSB zur Umarmung aufs Land!

wiegend von Kriadsverfehlern oder von sehr jungen Mütterchen vorgenommen. Eine sehr zahlreichere Vorkriegszeit, Anwesenheit und Rührigkeit hatte die einmalige Möglichkeit, bäuerliche Formaten kennenzulernen und es für die Neugestaltung der Verhältnisse...

Amstuh am Oberrhein

Karlstraße. (Generalintendant Himmighöfen ist abberufen.) Auf der Generalintendantur in der als Hauptmann bei der Wehrmacht stehende Generalintendant des Badischen Staatstheaters, Dr. Thur Himmighöfen, ist abberufen.

Wann wird verduftet?

In der Zeit vom 11. bis 18. November 1944 gelten folgende Verbundungszeiten: Beginn: 17.40 Uhr. Ende: 7.15 Uhr.

Blick über Baden-Baden

Die letzte Frucht des Waldes

st. Baden-Baden. Braun und einem Seehorn in der Form zu vergleichen liegen die Hüllen der Kastanienfrüchte auf den Waldwegen rund um Baden-Baden. Noch vor kurzer Zeit hingen sie grün und fadelig, wie kleine Äpfel, zwischen den Blättern der südlichen Bäume.

Die Kastanie gedeiht in Deutschland nur im sogenannten Beckenland, an sonnigen, geschützten Hängen. Schlang möcht der Baum empor und bildet eigenartig lichte Wälder. In diesem Frühjahr gurgelt die Luft ihr äußerlich süß und begauernd Duft von den Hängen herunter und zwischen den schon grünen Bäumen des einheimischen Waldes schimmern hellgelbe die Büchel der schmarotzigen Käschchen.

Der in seiner Uppigkeit überquellenden Frucht geht in seinem dem deutschen Becken zu verbundenen Buch „Suleika“ im „Börschlichen Dwan“.

Freundenstadt

Freundenstadt. (Das eigene Kind überfahren.) Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 15. November in Freudenstadt. Ein 10-jähriges Kind wurde von einem PKW überfahren.

Seidelberg

Seidelberg. (Der Mann und die Frau.) Am 16. November wurde der frühere Seidelberger Professor für Wirtschaftswissenschaften Dr. Hermann Duden in Berlin, 75 Jahre alt, aus Oldenburg kommend, machte er seine Universitätsstudien in Berlin und Heidelberg.

Wann wird verduftet?

In der Zeit vom 11. bis 18. November 1944 gelten folgende Verbundungszeiten: Beginn: 17.40 Uhr. Ende: 7.15 Uhr.

Am vollen Büchelzweig, Geliebte, sie nur bin, Raff dir die Früchte zueigen. Umhallet nachig grün.

Sie hängen längh geballt, Still, unbekannt mit sich; Ein Äst, der schaukelnd wackelt, Wiegt sie geduldig.

Doch immer reißt von innen Und schwillt der braune Kern. Er möchte Luft gewinnen Und läßt die Sonne fern.

Die Schale platzt und nieder Macht es sich freudig los; So fallen meineieder Gehäuft in deinen Schoß.

Baden-Baden. (Kazarettbetreuung durch eine Baden-Badener Firma.) Am letzten Freitagabend wurden die Vermundeten des Teillazarets Baden einige schöne Stunden erleben. Brauallierien des Abends war ein Baden-Badener Betrieb, der mit seinem Gefolgschaft ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet hatte.

(88. Geburtstag.) Die stehende Einwohnerin von Bad. Frau Magdalena M a u s b a r d t geb. Weis feiert ihren 88. Geburtstag. (Geburtsort.) Der Sohn des Richters vom Waldkaffe, Obergelehrter Friedrich G r i e s, starb im Westen des Soldaten- und treuer Müttererfüllung für seine Heimat.

Baden-DoS. (Nussbaumung.) Obergelehrter Alois P h o, Eiedlungsstraße 13, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Pforzheim. (Todesfall.) Im Alter von 84 Jahren ist Altstadtrat Julius G a t t n e r gestorben. Er war Mitbegründer der Bismarck-Großhandlung Rudolf und Gattner und bekleidete über 30 Jahre das Stadtratsamt, wobei er sich besonders für die Förderung des kaufmännischen Schulwesens in unserer Stadt einsetzte.

Neustadt a. d. B. (Gesundnis wegen Arbeitsvertragsbruchs.) Die 22 Jahre alte Margarete B a l l e r aus Neustadt a. d. B., obwohl sie schon mit fünf Monaten Gefängnis wegen Arbeitsvertragsbruchs vorbestraft ist, der Arbeit aus weitein aus dem Wege. Wegen erneuten Arbeitsvertragsbruchs wurde sie vom Amtsgericht Neustadt zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Freundenstadt. (Das eigene Kind überfahren.) Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 15. November in Freudenstadt. Ein 10-jähriges Kind wurde von einem PKW überfahren.

Seilgenimmern (R. Gehögen.) (Ein Riese für bis.) Ein Praxierempler von einem Rübriß erntete ein hüßiger Landwirt. Der Seilgenimmern hatte das hatliche Gewicht von 46 Pfund - also beinahe 1/2 Zentner - und maß im Umfang 145 Zentimeter.

Aus dem Murgtal

M. Goggenau-Dienau. (Seldentod.) Im Kampf gegen den Volkseigenismus fand der Obergelehrte A. Goggenau Dienau, Sohn des Leo Wenzel, Hindenburgstraße 90, den Tod.

V. M. Gernsbach. (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Franz Speck und Frau Friederike geb. Bodamer. Der Bräutigam stammt aus Obermeier bei Eßlingen und ist 78 Jahre alt, und arbeitet, da er sich noch kräftig und schaffensfreudig fühlt, bei seiner Firma, zu deren Geschäftsführer er bereits 52 Jahre hindurch zählt.

F. H. W. Vaterland (a. f. a. l. l. e. n.) Der Gelehrte Erwin G a u s, Sohn der Familie Albert Gaus im Stadter, Eßlingen, ist bei den Kämpfern im Dienst gefallen.

G. Goffmann. (Geburtsfeier.) Am Sonntag fand hier wie im ganzen Reich die Geburtsfeier für die Gefallenen der Weimarer und der beiden Weltkriege statt. Vor dem mit

Zabaf darf nicht in den toten Winkel kommen

Vorbereitungsmassnahmen, die eine gleichmäßige Verteilung gewährleisten sollen

Die Hersteller von Zabafwaren und die Zabafwarenhändler sind nach einer Mitteilung der zuständigen Reichsstelle darauf hingewiesen worden, daß sie bei der Kontingenzlieferungen und Sonderzulassungen an ihre Abnehmer verpflichtet sind, sich laufend zu vergewissern, ob die betreffenden Zabafwaren tatsächlich noch in den Verteilungsweg eingeschaltet sind und ihre Verteilungsweg erfüllen.

Vorkriegszeit aufgebaut. Auch besteht keine Regelung über einen automatischen Punktrücklauf darauf, daß nur abgelieferte Punkte zum Wiederbezug von Zabafwaren berechtigen. Ein solcher Punktrücklauf ist lediglich für Kantinen, Einrichtungen der Gemeindefürsorge, einrichtungen sowie für die Verteilungsweg vorgesehen. Es besteht daher, was das Organ der Reichswirtschaftskammer „Deutsche Wirtschafts-Zeitung“ mitteilt, im Verkauf durch den Handel die Möglichkeit, daß die alten Kontingente nicht mehr mit der inzwischen geänderten Versorgungsstruktur der einzelnen Orte übereinstimmen.

Aus dem Murgtal. (Seldentod.) Im Kampf gegen den Volkseigenismus fand der Obergelehrte A. Goggenau Dienau, Sohn des Leo Wenzel, Hindenburgstraße 90, den Tod.

Rheinwasserfall vom 16. November 1944 Kontingenz 379 (+-0), Rheinellen - 2, Breifisch 326 (+-2), Strahburg 300 (+-3), Karlsruhe-Raxau 597 (-11), Mannsb. 664 (-36).

Die letzte Maske

Roman

(18. Fortsetzung) „Nur über Land. Vor morgen komme ich nicht zurück.“

„Es - nicht vor morgen.“ Es klang völlig gleichgültig, und doch war da schon wieder eine Spule, von der sich ein Rad abwickelte. Die kleinen Worte des Alltags, die unheimlichen Worte - und schon beginnt aus solchen Wagentellen ein Spiel: Zufall genannt, „Dente dir, zufällig treffe ich...“ und plötzlich ist es gar kein Zufall mehr, sondern das Schicksal, das auf dich zurollt und dich mitreißt.

„Der Herr ist im blauen Zimmer“ antwortete das Dienstmädchen und nahm dem Besucher den nassen Regenmantel ab, um ihn über einen Hügel zu hängen.

„Danke, ich weiß Bescheid.“ Gardang öffnete die Tür zu dem blauen Zimmer, schloß sie hinter sich und blieb stehen. „Da bin ich, Herr Gerwege.“

Der Schaupisler sah auf dem Wiedermeier- sofa. Die Garnitur war mit einem beige-braunen Nuss bezogen. „Scheu Sie sich bitte, Lukas“, flüsterte er her, „nehmen Sie doch Platz. Er erhob sich nur ein wenig, seine Hand deutete auf einen Stuhl.

den Samowar als Stierhäuf auf einem aufgeschlagenen Spielstück, er kannte die Wiedermeierbilder an den Wänden in ihren schmalen Goldleisten, die in einer Serie Alt-Verliner Leben darstellte. Er kannte die beige-braunen Wandfänge, die sich über den drei großen Fenstern hängten, die Ausblick auf den See boten.

„Sind Sie zu Fuß gekommen?“ Gerwege hatte sich wieder zurückgelegt und die Beine übereinandergeschlagen. Er trug einen Gehrock mit einem altmodischen Nastron. Sein zerfrenes, ausdrucksvolles Gesicht zeigte die Maske erzwingener Gleichgültigkeit, in die eine Spur Entgegenkommen hineingepulvert war.

„Töbne hat mich übergeleht.“ Töbne hat mich übergeleht?“ eröhte Gerwege. Ein intensives Licht funkelte in seinen Augen auf und erlosch sofort wieder.

„Wo ist Claudia?“ Lukas blieb hinter dem Stuhl stehen, wie unschlüssig, ob er sich setzen sollte oder nicht.

„Meine Tochter ist spaziergegangen.“ Gerwege legte den Kopf noch etwas weiter in den Nacken. Sein Mund war ein schmaler Strich. Gardang sollte das Behen seiner Lippen nicht sehen. Es waren schlimme Stunden für ihn gewesen. Die Stunden zwischen dem Anruf Gardangs und seinem Erscheinen. Sarte Worte waren zwischen ihm und Claudia gefallen.

„Nein, ich heirate Gardang nicht!“ „Dann richtigst du mich zugrunde.“ „Du weidst nur vor dir. Ich muß auch an mich denken.“ „Gardang liebt dich. Was willst du eigentlich mehr?“ „Ach, diese sinnlosen Versuche, sie zur Vernunft zu bringen!“ „So - Claudia ist spaziergegangen. Seltensam bei dem Regen.“ Es lag schon eine Drobung in der leisen, eindringlichen Stimme Gardangs.

der See vor seinen Füßen. Das Ufer drüben verhäulte der Nebel. „Ich brauche das See-Ufer, das zu Ihrem Gut gehört“, sagte Gardang laut. „Ich lasse es abgeben und eine Gleitbahn für meine Stämme bauen.“

Gerwege schloß sich mit beiden Händen auf den Tisch und erhob sich langsam. Er behüte, als würde er von einem Proß geschüttelt. „Das bedeutet, Lukas...“ „Das bedeutet, daß ich nicht mehr prologiere.“

Gerwege ließ sich auf das Sofa zurückfallen. Seine zerbrochene Stimme war rau. „Sie belieben zu scherzen, Lukas. Sie wollen unlerer geschäftlichen Angelegenheiten mit meiner Tochter regeln. Sie haben sie deshalb nach Berlin. Claudia ist gekommen. Ich bin nicht informiert, was sich in Berlin zugetragen hat. Meine Tochter hat sich darüber ausgesprochen.“

Die Schültern hochgezogen, die Hände tief in den Taschen seines Jacketts, ging Lukas rasch hin und her. „Claudias Besuch in Berlin hat zu keinem Ergebnis geführt. Im besten wäre es, wir ließen den Namen Claudia bei dieser Unterredung fallen. Es handelt sich um Geschäfte. Sie schulden mir...“

Was denkt ein Mensch wohl, der ohne Hoffnung an der Besorgnis seines Lebens lebt? Claudia Gerwege war an jenem toten Punkt angekommen, da der Mensch den Kopf sinken läßt, da die Glieder schmerzen und das Gefühl der Resignation ihn aushöhlt.

Die Stämme der Raubbäume waren schwarz und glänzten in dem eintrübnigen Regen. Die Landstraße war nur noch ein Lehmweg, mit Wäldern überflut.

Manchmal trieb der Wind ihr den Regen nadelhart ins Gesicht. „Zimmer weiter ging sie voran. Die Häuser der Dorfstraße tauchten auf. Nun kam das Doktorhaus mit seinen gelackten Mauern, seinem Schindeldach und den geschlossenen Türen.

Die Dämmerung ging in die Nacht über, und im blauen Zimmer des Seehofs machte das Wäldchen Licht, schloß die Flügeltüren zur Seeterrasse und ging leise wieder hinaus. Der Schein der Lampe leuchtete auf die Papiere, die auf dem ovalen Tisch lagen, und auf die weiße, langfingerige Hand des Lukas Gardang, die auf ihnen lagte.

In derselben Sekunde drückte Claudia auf die Klinge der Gartentür des Doktorhauses. Die Tür war abgeschlossen. „Er ist nicht mehr hier, mußte Claudia, er ist weggefahren. Und plötzlich begriff sie, wie sinnlos dieses Umherlaufen im Regen war, und daß dadurch nichts geändert wurde. Jetzt verhandelte Lukas Gardang mit ihrem Vater über sein oder Nichtsein auf dem Seehof. Die Gartentür hatte ohne seine Hilfe geöffnet, und Claudia preßte die Hände auf diese Spigen. Es schmerzte sie. Sie empfand den Schmerz als wohlthuend und lebend.

„Wo mochte Gotthardt jetzt sein? Warum nur hatte sie selbst das Band zerhackt, als sie ihm vorantäts, daß sie Gardangs Geliebte sei? Sie hatte ihm wehtun müssen - gerade, weil sie ihn liebte.“

Ihre verkrampften Hände lösten sich, und sie ging wieder vorwärts. Plötzlich hatte sie das Gefühl, Gotthardt sei noch im Dorfwerk. Sie brauchte nur hinzugehen, die Hand auszustrecken, mit ihm zu reden - und alles sei gut.

Mit ungesicherten Schritten stieg sie die drei Stufen empor, die in das Wirtshaus hineinführten. Alles, was sie nun erlebte, war unwillkürlich, wie ein Traum, neben dem man herläuft, ohne Bewußtsein man erkennt und den man doch über sich ergehen lassen muß. In der Türhube brannte helles Licht. Ein paar Gäste saßen an den Holztischen, und hinter

dem Schantisch stand der Wirt Treblich, die Gendarmel aufgeschreckt. Er hatte ein ernstes Gesicht, als er fragte: „Sie wünschen, Fräulein Gerwege?“

„Eine fremde Stimme sprach aus ihr. „Ich möchte Herrn Doktor Romberg sprechen!“ „Doktor Romberg? der ist gestern abgefahren.“

„Dann war ein junges Mädchen in einem gebümmten Kleid da. Ihre gelle Stimme zwischerte wie ein aufdringlicher Vogelzug. „Doktor Romberg ist nicht mehr hier. Aber seine Braut. Wollen Sie die Braut von ihm sprechen?“

Plötzlich war der Traum zu Ende, und Claudia erkannte hellwach die Wirklichkeit. Regine Treblich war es, die vor ihr stand, in einem Kleid, als sei es noch warmer Sommer. Ihre schwarzen Anmelagen blühten und funtelten.

Der Kellner Schindelnbein ging, den lächeln Fuß leicht nachziehend, durch die Kaffeeküche und balancierte ein Tablett mit Gläsern auf der flachen Hand.

„Danke, Fräulein Treblich. Ich wollte nur Doktor Romberg sprechen.“ Die roten Lippen Regines plapperten. „Heute ist die Braut von Herrn Doktor angekommen Fräulein Rainer heißt sie.“ Claudia mußte sie ansehen. Was war das für ein Mund, der solche Worte aussprechen konnte? Ein lautes Had drehte sich in ihrem Kopf. Plötzlich hatte sie den Wunsch, in dieses neugierige, lächelnde Gesicht hineinzuschauen.

„Eine Tür klappte.“ „Da ist Fräulein Rainer!“ Regines Stimme zitterte vor Spannung. Fräulein Rainer, bitte kommen Sie näher. Hier, Fräulein Gerwege fragt nach Ihrem Bräutigam.“ Ein fliegender Nebel füllte die Stube. Und aus ihm tauchte ein Gesicht auf. Ein zartes, junges, leichtverwundertes Kindergeicht. Zwei dunkle Wäldgenaugen blickten unüber. „Sie sind Fräulein Gerwege?“ mit hängenden Armen blieb Franz Rainer stehen. (Fortsetzung folgt.)

